

Wie soll man nun die Feder (Bleifeder) gebrauchen?

a) Besonders wichtige, beachtenswerte Stellen am Rande durch **Bleistiftstriche** hervorzuheben ist eine bekannte Gepflogenheit. Sie ist natürlich nur zulässig, wenn es sich um ein eigenes Buch handelt. An Aussehen gewinnt es dadurch allerdings nicht. Aber man verliert mit dem einfachen Erinnerungszeichen keinerlei Zeit; der geistige Genuß und die Anregung, welche die Lesung gewährt, werden nicht gestört, und das Gedächtnis gewinnt Anhaltspunkte, um sich das Gelesene alsbald wieder zu vergegenwärtigen. Die äußere Hervorhebung fordert immer wieder zum Nachlesen der betreffenden Stellen heraus und hält die Aufmerksamkeit für ihren Inhalt besonders fest. „Wenn du damit anfängst, dir das anzumerken, was dich in einem Buche vorzüglich anspricht, so wirst du dich bald imstande sehen, mit dem Buche zu sprechen und dem Verfasser nachzudenken“ (Jacobs).

b) Empfehlenswert ist die Anlage eines **Notizenheftes** oder **Merkbuches**. Scrapbook nennt es der Engländer, der viel mehr Gebrauch davon macht als wir Deutsche. Geistreiche oder eigenartige Gedanken, charakteristische Aussprüche und Urteile, merkwürdige Tatsachen, klassische Wendungen werden in fortlaufender Reihenfolge hier eingetragen, und zwar mit Angabe des **Schlageswortes** im Eingange sowie genauer Angabe der **Fundstelle** unter dem Texte; z. B.¹⁾:

C a e s a r. Weniger Menschen Spannkraft ist also auf die Probe gestellt worden wie die dieses einzigen schöpferischen Genies, das Rom, und des letzten, das die alte Welt hervorgebracht, und in dessen Bahnen sie denn auch bis zu ihrem eigenen Untergange sich bewegt hat.

Mommsen, Römische Geschichte, III, S. 442.

¹⁾ Vgl. **Zurbonsen**, Anleitung zum wissenschaftlichen Studium der Geschichte, S. 30.